

Niß einem Tyrer allen Schmuck vom Steuerbord,  
 Dann stießen krachend Kiel auf Kiele allerwärts,  
 Anfänglich hielt die Schar der Perserschiffe stand;  
 Doch als der Schwarm der Segel jezt in engem Sund  
 Sich drängt', da bot ein Schiff dem andern keinen Schutz,  
 Ja wechselseitig mit der eisernen Schnäbel Stoß  
 Bersmetterten sie selber sich die Ruderreih'n.  
 Nun drangen der Hellenen Segler rings heran  
 Nach klugem Plan und stürzten uns're Schiffe um.  
 Da schwand des Meeres Spiegel vor den Blicken uns,  
 Von Trümmern, Scheitern und von Leichen ganz bedekt;  
 Von Toten wimmelten die Felsgestade rings.  
 In wilder Flucht fortrudernd, eilte jedes Schiff,  
 So viel' noch übrig waren vom Barbarenheer.  
 Doch jene hinterher mit Rudern und Gebälk;  
 Sie hieben, stießen, schleuderten, als gält's den Fang  
 Von einem Zug Thunfischen. Lauter Zammerton  
 Erfüllte rings die salz'ge Flut und Notgeschrei,  
 Bis daß herniederschaut' das dunkle Aug' der Nacht.  
 Aeschylus (nach Donners Übersetzung).

#### 40. Grab des Themistokles am Piräeus.

Wo am zackigen Fels das Gewog' sich brandend emporbäumt,  
 Senkten die Freunde bei Nacht heimlich Themistokles' Leib  
 In heimatlichen Grund. Festgaben und Totengeschenke  
 Brachten sie dar, und es floß reichlich die Spende des Weins.  
 Aber den Jorn des verblendeten Volks kleinmütig befürchtend,  
 Stahlen sie leise sich heim, ehe die Dämm'ung erschien.  
 Denksteinlos nun schlummert der Held; doch drüben im Spätrot  
 Ragt ihm ein ewiges Mal, Salamis' Felsengestad'. Weibel.

#### 41. Des Sokrates Verurteilung.

Wie oft zog ich hinab am blauen Meere  
 Vorüber an Ägina, Salamis,  
 Dort, wo die Tochter Zeus' mit mächt'gem Speere  
 Herunterschaut von der Akropolis,  
 Wo sel'ge Götter bei den Menschen  
 wohnen,  
 Der Donn'rer ruht in seinem Lieblingshaus,  
 Der Pyth'sche Gott mit ew'gen Lorbeerkrone  
 Die Säng'ler ladet vor ihr Volk heraus.

Doch heute saßt ein ahnungsvolles Grauen  
 In diesem Schimmer plötzlich mir die  
 Brust;  
 Die Pallasstadt, ich kann sie nimmer  
 schauen  
 Mit der gewohnten, götterfrohen Lust.  
 O Thrasybul, wie stürmtest du, zu retten  
 Aus der Tyrannen Fesseln dein Athen!  
 Jetzt legt es seinen Sokrates in Ketten —  
 O Thrasybul, auch dein Volk muß vergehn!  
 Was strömet dort in gold'nem Morgen-  
 glänzen  
 Die Menge nach des Meeres Gestaden fort?